

Doris Muth

Schulzimmern wurde ein Wohnzimmer sowie ein Arbeitszimmer für die Schülerinnen eingerichtet. Die Mädchen mußten nicht in einem einzigen Schlafsaal schlafen, sondern konnten sich zu dritt ein Schlafzimmer teilen. Da die Klosterküche sich weigerte, die Beköstigung der Zöglinge zu übernehmen, erhielt die Schule eine eigene Küche.

Für den Unterricht mußten Bücher und Geräte angeschafft werden³⁴. Die Ausgaben für die Ausstattung der Räume und die Anschaffung von Büchern und Geräten beliefen sich auf 102 fl. Allein für Bücher wurden 58 fl. ausgegeben³⁵.

Einen Teil der Kosten übernahm Conrada Egger aus eigener Tasche. *Die edle Priorin erboth sich ..., alles, was sie von ihrer Pension erübriget, auf diese Anstalt zu verwenden ...*, schrieb Mezler im *Entwurf der Privatschule*³⁶. Und in der Chronik heißt es: *Die edle Frau Priorin, lebhaft von dem Wert der Anstalt beseelt, entschloß sich großmütig, von ihrer Pension alles, was sie nicht zu ihrem Unterhalt bedarf, für die Anstalt zu verwenden, und begann sogleich damit, nicht nur die Küche einzurichten, sondern alle Bücher und zum Vortrag erforderlichen Gerätschaften anzuschaffen*³⁷. In einem Brief zählte Conrada Egger selbst auf, was sie in die Schule investiert hatte: *Bekannter Dinge habe ich von der mir gnädigst zuerkannten Pension mehrere Meubles angeschafft, auch zum Gebrauch des Mädcheninstituts weitere kostspielige Einrichtungen getroffen. Unter anderem habe ich auch ... einen neuen Kunstherd errichten lassen, der mich mit einem Kessel, mehreren eisernen Häfen, eisernen Platten, und einigen eisernen Türen gewiß mehr als 40 fl. gekostet hat*³⁸.

Das Habsthaler Mädchenpensionat stand auf keiner soliden finanziellen Grundlage. Da der Schule kein fester Etat zur Verfügung stand, haftete ihrer Finanzierung stets etwas Unbeständiges und Improvisiertes an. Das Budget setzte sich aus Mitteln unterschiedlichster Provenienz zusammen. Neben Eggers persönlichem Beitrag waren Spenden eine weitere, allerdings unberechenbare, Finanzierungsquelle. Da die Spendengelder unregelmäßig eingingen und hinsichtlich der Höhe der Beträge erheblich schwankten, konnten sie nicht als feste Größe in den Etat eingeplant werden. Im Grunde handelte es sich dabei um willkürliche Geschenke, die man der Schule von Zeit zu Zeit überreichte. Oft waren es Sachspenden für den Unterricht, meistens Bücher. Die fürstliche Familie spendete der Schule zu Weihnachten 1808 85 fl. und zu Fasching 1809 2 Louisdor. Von einer Gönnerin aus Laiz gingen im August 1808 22 fl. und im Frühling 1809 10 fl. ein³⁹. Der verlässlichste und großzügigste Geldgeber der Habsthaler Mädchenschule war Wessenberg, der dem Institut mehrmals, teilweise mit beträchtlichen Summen, unter die Arme griff. Zur Eröffnung im April 1807 schick-

34 Für das Fach Naturlehre wurden zum Beispiel mehrere Instrumente angeschafft: Maschinen zur Mechanik und Hydraulik, ein Kunstauge, ein Kunstoehr, ein Equilibrist, ein Schiefer Turm, ein Prisma, ein Thermometer und ein Hygrometer.

35 Wie Anm. 23.

36 MEZLER (wie Anm. 20) Entwurf. S. 10.

37 Wie Anm. 23.

38 StAS Dep. FAS, Bd. 3 R. 78 Nr. 199a. Schreiben der Priorin Conrada Egger an die fürstliche Regierung vom 13.06.1810.

39 Wie Anm. 23.